

# JOURNAL

KIRCHEN-  
MUSIK

20

25

ZWEI

## IMPRESSIONEN VOM CHORFEST 2025

FORTBILDUNGSTHEMA MUSIKVERMITTLUNG

KIRCHENMUSIKPREIS GEHT NACH HEIDELSDHEIM

35 JAHRE FÜR DEN HEILIGEN LÄRM:  
VERABSCHIEDUNG VON MARTIN KARES



EVANGELISCHE  
LANDESKIRCHE  
IN BADEN

---

EDITORIAL

## Liebe Leserinnen und Leser,



Foto: Privat

die Veränderungen in unserer Gesellschaft und Kirche machen sich auch in der Kirchenmusik bemerkbar.

Nun könnte man schnell ins Jammern kommen, früher war alles besser: Da standen beim Chorfest noch Tausende von Singenden zur „Hauptfeierstunde“ parat, unsere Konzerte füllten sich von selbst ohne große Werbeanstrengungen, die Orgelschüler waren so zahlreich, dass wir Wartelisten anlegen mussten und auf ausgeschriebene Kirchenmusikerstellen gab es 80 Bewerbungen und man hatte die Qual der Wahl ... Und, nicht zu vergessen: Das Wetter war besser und das Benzin kostete noch 80 Pfennig pro Liter.

Manches davon ist wohl nur rückblickend verklärt und manches will man in Zeiten größerer individueller Freiheiten auch nicht mehr wiederhaben. Wir müssen uns den aktuellen Herausforderungen stellen, ohne alle Veränderungen gut zu heißen. Dass das auch jede Menge Spaß machen kann, war sowohl beim Chorfest als auch bei der Jahresfortbildung zum Thema Musikvermittlung zu merken. So bilanzierten nach der Fortbildung die Teilnehmenden „ich habe viel gelacht“ – und dabei noch jede Menge gute Anregungen mitgenommen. Kreatives Gestalten der Zukunft und das Ausprobieren neuer Formate kann also Spaß machen – lassen Sie sich von diesem Heft dazu anregen!

Ihre Susanne Moßmann

Internationaler Orgelwettbewerb Mannheim



Ein Wochenende voll Gesang



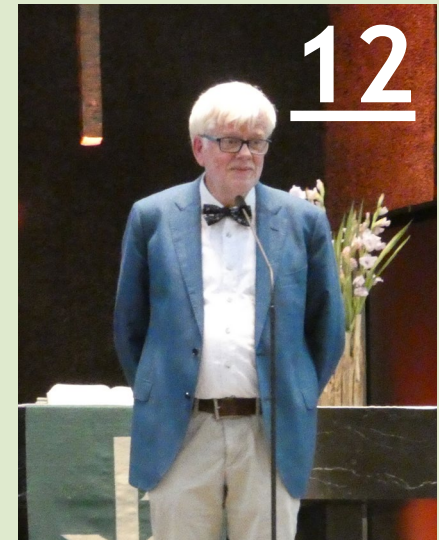
Musikvermittlung im kirchlichen Kontext



Kirchenmusikpreis geht nach Heidelberg



Von Personen



Der Gemeindeversteher geht in Ruhestand

Editorial.....2  
 Musikvermittlung im  
 kirchlichen Kontext .....4  
 Ein Wochenende voll Gesang:  
 Chorfest 2025 in Emmendingen.. .8  
 Verabschiedung Martin Kares.... 12  
 Ehrung Carola Maute ..... 14  
 Alemannische Passion..... 16  
 Kirchenmusikpreis geht nach  
 Heidelberg..... 17

Singwochen 2026 ..... 18  
 Fortbildungstage 2026 ..... 18  
 Odenwälder Feriensingwoche.... 19  
 Internationaler Orgelwettbewerb  
 in Mannheim ..... 20  
 Klangreise in den Norden ..... 21  
 Von Personen ..... 22  
 Prüfungen und Ehrungen..... 26  
 Und zum Schluss | Impressum .. 28

---

# MUSIKVERMITTLUNG IM KIRCHLICHEN KONTEXT

## Haltung, Perspektiven und Praxis

### Rückblick auf die Fortbildungstage des Kirchenmusikverbands im Juli 2025

von Tamara Schmidt

**Wie kann Kirchenmusik Menschen erreichen, jenseits vertrauter Formate und Zielgruppen? Wie lässt sich Kirchenmusik als Raum der Teilhabe und Begegnung gestalten? Und welche Rolle spielt Musikvermittlung dabei? Mit diesen Fragen beschäftigten sich die Fortbildungstage Ende Juli 2025 in Bad Herrenalb - mit Vorträgen, Praxisimpulsen und Workshops.**

*Tamara Schmidt, Professorin für Musikvermittlung an der HfK Heidelberg; Foto: privat*

In zwei Impulsen stellte Tamara Schmidt (HfK Heidelberg) Musikvermittlung als zentrale Haltung vor – nicht als pädagogisches Extra, sondern als künstlerische Praxis, die Menschen mit Musik und miteinander in Beziehung bringt und die Kirchenmusik im Hier und Heute verortet.



Der erste Impuls zeigte, warum Kirchenmusik Musikvermittlung braucht. Sie schafft nicht nur Zugänge, sondern verändert Perspektiven. Sie erreicht Menschen unterschiedlicher Herkunft, macht neugierig auf Musik, Kirche und Glauben, verbindet Kirchenmusik und Gesellschaft und stiftet Gemeinschaft.

Der zweite Impuls richtete den Blick auf das Konzert – nicht als reine Darbietung, sondern als bewusst gestalteten Erfahrungsraum. Mit Bezug zu den Concert Studies und anhand vielfältiger Praxisbeispiele wurde deutlich, wie Konzerte ein tieferes Verständnis von Musik und ihren Botschaften erzeugen können: z. B. durch Nähe zum Klanggeschehen, räumliche Gestaltung, künstlerische Verschränkungen oder aktives Einbeziehen des Publikums.

Wie sich diese Haltung konkret umsetzen lässt, zeigten weitere Impulse:

- » Isabelle Richter (Mosbach) stellte die Orgelforscherwochen vor, ein Format, das zahlreiche Schulklassen mit partizipativen Ansätzen an Orgel und den lokalen Kirchenraum heranzuführt.
- » Friedhelm Bruns (Münster) gab Einblicke in die Figur Orgelbauer Fröhlich, der in Kinderkonzerten mit Witz und Fachwissen Begeisterung für die Orgel weckt.



*Bei den Orgelforscherwochen in Mosbach*

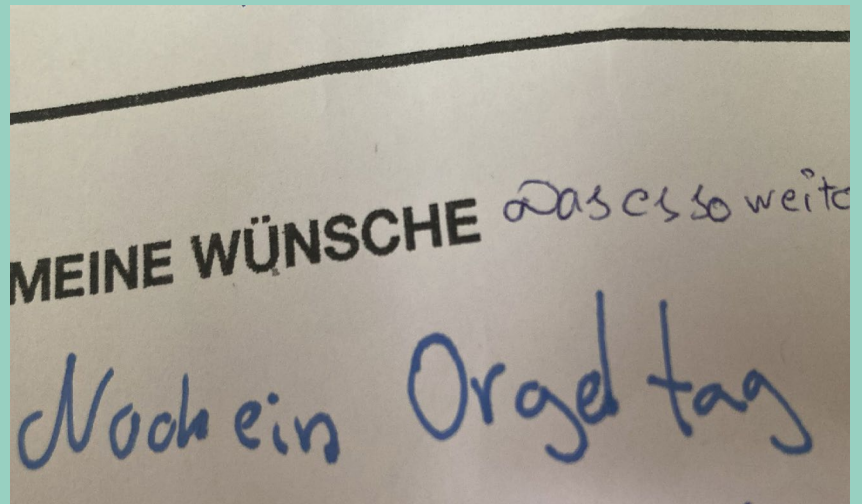
*Fotos (diese Seite und Folgeseite):*

*Bezirkskantorat Mosbach*

» Johannes Blumenkamp (Karlsruhe) präsentierte die Faschingskonzerte „Heiter bis rauschend“, die mit Publikumsaktionen, geistreichen Moderationen und stilistischer Vielfalt neue Brücken zur Kirchenmusik schlagen.

» Marion Haak-Schulenburg (Heidelberg) leitete einen Community-Music-Workshop, bei dem gemeinsam vokal improvisiert wurde. Dabei wurden zentrale Prinzipien wie Teilhabe, Gruppenprozesse und reflektierte Anleitung unmittelbar erfahrbar.

Alle Beiträge verband ein gemeinsamer Gedanke: Musikvermittlung stiftet Beziehungen – zwischen Menschen und Musik, zwischen Lebensrealitäten, zwischen Klang und Glauben. Vor allem aber versteht sie Kirchenmusik nicht nur als festgelegten Kanon, sondern als offenen Prozess, der heute gemeinsam gestaltet wird. Die Fortbildungstage zeigten eindrucksvoll, welchen Stellenwert Musikvermittlung in den verschiedenen Handlungsfeldern der badischen Kirchenmusik bereits hat. Gleichzeitig wurde spürbar: Der Wunsch nach Austausch, Qualifizierung und Vernetzung wächst. Die Tagung war ein inspirierender Anfang, dem hoffentlich viele weitere gemeinsame Schritte folgen.



## Mosbacher Orgelforscherwochen Musikalisches Entdeckungsprojekt für Grundschulkinder

*Isabelle Richter, Bezirkskantorin in Mosbach*

Inspiziert von den in Niedersachsen bereits etablierten Orgelentdeckertagen, gibt es in Mosbach seit Juni 2024 ein neues Vermittlungsprojekt: Die „Mosbacher Orgelforscherwochen“. Ziel war es, Grundschulkindern (3. und 4. Klasse) einen ersten spielerischen Kontakt zur Orgel zu ermöglichen und Berührungspunkte mit diesem oft noch viel zu wenig bekannten Instrument zu schaffen.

Zahlen zum Projekt:

6 Mitglieder im Orga-Team (Kontaktaufnahme mit Gemeinden, Scouting geeigneter Orgeln, Abstimmung mit Grundschulen im Bezirk)

14 Projektstage über 3 Wochen

16 teilnehmende Schulen

29 Gruppen aus 34 Klassen

647 Schüler:innen auf der Orgelbank

Der Ablauf der Orgel-Workshops gliederte sich in zwei Teile à 45 Minuten. Zunächst wurden im Klassenzimmer kurz Basis-Fragen zur Orgel beantwortet (wo findet man sie, wie funktioniert sie, wie entsteht ihr Klang?). Mit Hilfe von Melopipes (kleine Holzpfeifen zum Reinpusten, als Bausatz erhältlich) wurde das Prinzip „ein Ton pro Pfeife“ erlebbar. Die Kinder durften selbst zu einer Klassenorgel werden und einfache Lieder (z. B. „Alle meine Entchen“ oder „Happy Birthday“) spielen. Im zweiten Teil ging es zur örtlichen Orgel (meist zu Fuß erreichbar!). Dort konnten die Kinder die Register selbst ausprobieren. In einigen Orten konnten sie ein Blick ins Innere werfen. Das Wichtigste jedoch: Jedes Kind durfte selbst einmal auf der Orgel spielen. Nach einem Abschlussstück in der Kirche ging es zurück zur Schule.

Die Erkenntnisse aus dem Projekt: Ein engagiertes Team ist unverzichtbar, gutes Material wie der bestellte Orgelkoffer erleichtert die Arbeit, und die Schulen zeigten sich im verteilten Feedback-Bogen durchweg begeistert vom Angebot. Ausnahmslos würden sie bei einer Wiederholung des Projekts wieder mit ihren Schüler:innen teilnehmen. Wie gut, dass diese 2026 bereits in Aussicht ist!

# Heiter bis rauschend

Johannes Blumenkamp, Bezirkskantor in Karlsruhe

Johannes Blumenkamp veranstaltet jedes Jahr um die Faschzeit in Karlsruhe Durlach ein Orgelkonzert unter dem Motto „Heiter bis rauschend“. Mit zahlreichen Aktionen versucht er dabei, das Publikum mit hineinzunehmen und die Musikstücke kreativ zu vermitteln.

Hier einige seiner Vorschläge:

1. Musik visualisieren
2. Publikum „mitnehmen“
3. Publikum abstimmen lassen
4. gemeinsames Lied singen
5. Geschichten erzählen
6. Interview einbauen
7. musikalisches Memory spielen
8. Publikum Orgel spielen lassen
9. Giveaways verschenken
10. Publikum in Bewegung bringen
11. Aufmerksamkeit des Publikums erhöhen
12. Publikumsquiz

Foto: Bezirkskantorat Karlsruhe



Foto: Kristina Schäfer

## Orgelbauer Fröhlich

Friedhelm Bruns, Theaterpädagoge

Unter dem Titel „Aus dem Koffer gepackt: Orgelkonzerte für Kinder mit Orgelbauer Fröhlich“ stellte Musikvermittler, Theaterpädagoge und Wissenschaftskommunikator Friedhelm Bruns aus Münster sein Orgelmusikvermittlungskonzept vor: Dafür spielt er die Rolle des Orgelbauers Fröhlich, eines schusseligen und doch stets gut gelaunten Handwerkers in quietsch-blauer Latzhose, der in dem Dorf „Ganz weit weg“ lebt und „überall auf der Welt Orgeln baut und repariert“. Seit 2019 vermittelt er in dem spielerisch-interaktiven ca. 45-minütigen Konzertsetting die Orgel und Orgelmusik an Kinder zwischen 4 und 12 Jahren und Familien. Gepaart mit professioneller Orgelmusik, präsentiert von Organist:innen, wird das Publikum auf Augenhöhe und im Dialog schrittweise an die Orgel und ihren Klang herangeführt.

Die Elemente sind:

- » Kennenlernen des/der Kirchenmusiker:in
- » Spielweise der Orgel (Manuale, Pedale)
- » Klangvielfalt der Orgel (Register)
- » Mechanik der Orgel (Motor, Windlade)

Für seine Konzerte kooperiert Bruns europaweit mit Kirchen, Grundschulen, Kindertagesstätten und Vereinen. So konnte er bereits mehr als 4.500 Kinder, Jugendliche und Erwachsene erreichen und begeistern, zum Beispiel im Stephansdom Wien, der Dankeskirche in Bad Nauheim oder im St.-Paulus-Dom Münster.

Weitere Einblicke in das Orgelkonzert für Kinder sind auf der Website ([www.friedhelm-bruns.de](http://www.friedhelm-bruns.de)) zu finden – Konzertanfragen können ganzjährig gestellt werden.

---

# CHORFEST EMMENDINGEN

4.-6. Juli 2025

Ein Wochenende  
voll Gesang

*Von Susanne Moßmann*





alle Fotos: Susanne Moßmann

Vom 4. - 6. Juli fand in Emmendingen das badische Chorfest statt – drei Tage voller Sonnenschein (manchmal auch etwas zuviel), Gesang und Begegnungen. Die Freude am gemeinsamen Singen stand allen ins Gesicht geschrieben und wirkte auch in den Wochen danach noch weiter – in Emmendingen, aber auch in den Heimatgemeinden der Teilnehmenden.

Die Stadt erwies sich als idealer Gastgeber, gut erreichbar per Bahn (wenn man vom Schienenersatzverkehr absieht) und Auto, alle Veranstaltungsorte fußläufig beieinander, überall freundliche Helfer und ein herzlicher Empfang.

**PROGRAMM IN HÜLLE UND FÜLLE** Es ist unmöglich, alle Programmpunkte im Einzelnen zu würdigen, genauso wie es nicht möglich war, alles zu besuchen. So erlebte jede(r) sein persönliches Chorfest mit vielen Konzerten und Mitsingmöglichkeiten bei Workshops und Gottesdiensten oder auch eigenen Auftritten. Inhaltlicher Höhepunkt war die Uraufführung des Oratoriums „Inmitten von Leben“ über Albert Schweitzer aus der Feder unseres Kollegen KMD Traugott Fünfgeld. Dieses Werk wird nun in ganz Deutschland aufgeführt, zuletzt in Berlin. Texte und Musik würdigten die Person von Albert Schweitzer und hinterließen ein bewegtes, ergriffenes Publikum.

**ORGANISATION IN BEWÄHRTEN HÄNDEN** Ein großer Dank geht an die Organisatoren des Chorfestes, Landeskantor KMD Achim Plagge, Eventmanager Jochen Martin sowie das Team vor Ort im Dekanat und Bezirkskantorat Emmendingen!

**AUF WIEDERSEHEN IN ETTLINGEN 2029 – ABER MIT ETWAS MEHR SCHATTEN** Über schönes Wetter wollen wir uns nicht beklagen, aber gerade bei den Open-air-Veranstaltungen auf dem Marktplatz ging ohne Hut und Wasserflasche nichts. Der Klimawandel macht sich auch hier bemerkbar! Viele Choristen waren froh, dass die Security das Umstellen der Stühle in den Schatten tolerierte, so dass die Probe für den Gottesdienst gut aushaltbar war – die kostenlosen Wasserspender wurden rege genutzt. Den vielen Sänger:innen und ihren Chorleitungen, den Workshopleitenden und ehrenamtlich Helfenden kann nur ein großes Dankeschön für das tolle Chorfest ausgesprochen werden. Auf ein fröhliches, buntes Wiedersehen in Ettlingen (dann mit Überdachung als Schattenspender vor der Hauptbühne) – am 1. Juliwochenende 2029!







alle Fotos:  
Susanne Moßmann

---

# DER GEMEINDE- VERSTEHER GEHT IN RUHESTAND

Von Susanne Moßmann





### **Nach 35 Dienstjahren wurde Kirchenrat KMD Dr. Martin Kares als Leiter des Orgel- und Glockenprüfungsamtes am 17. Juli in Karlsruhe mit einem Festgottesdienst verabschiedet.**

Wieviele Menschen ihm nach seinen vielen Jahren dankbar und herzlich verbunden sind, zeigte sich an der musikalischen Gestaltung des Gottesdienstes und der gut gefüllten Stadtkirche: Ein Chor aus Kantorinnen und Kantoren sowie Mitarbeitern des EOK, ein Bläserensemble mit den Landesposaunenwartern, zwei Spitzenorganisten an zwei Orgeln sorgten für Musik vom Feinsten und ein Lächeln auf dem Gesicht des Geehrten.

Oberkirchenrat Matthias Kreplin würdigte in der Predigt die Arbeit von Martin Kares und sein diplomatisches Wesen und meinte, man würde später vielleicht von „der goldenen Ära Kares“ sprechen. Dabei zeichnete sich das am Anfang seiner Tätigkeit noch nicht so ab: Da kam Gegenwind und Skepsis gegenüber seinen Ideen und manch einer gab ihm nur wenige Monate im Amt.

Dies sollte sich aber bald ändern: An Martin Kares wurde seine Verlässlichkeit, seine Sach- und Zielorientiertheit gewürdigt und sein Wirken, bei dem er das Wohl der Gemeinden, aber auch der Orgelbaubetriebe im Blick hatte. Innerhalb des Oberkirchenrates hatte er für die anderen Mitarbeitenden ein offenes Ohr und gestaltete viele Jahre die Hausandachten musikalisch mit.

Nach dem musikalischen Festgottesdienst kamen noch weitere Grußworte hinzu und eine Laudatio von Landeskirchenmusikdirektor Kord Michaelis, der die Fachkenntnisse von Martin

Kares ebenso würdigte, wie seinen unverbrauchten Blick und sein diplomatisches Wesen. „Er ist wahrscheinlich der größte Gemeindeversteher im EOK“ sowie ein Kirchenmusiker mit vollem Herz. Für die Kantorenschaft sprachen Bärbel Tschochoei und Laura Škarnulytė und dankten für die Unterstützung bei vielen Projekten.

Grußworte gab es auch über die landeskirchlichen Grenzen hinaus von Dr. Christian Steinmeier, dem stellvertretenden Vorsitzenden der Vereinigung der Orgelsachverständigen, der auch für die Vereinigung der Denkmalfachämtern in den Ländern sprach, sowie dem Präsidenten der Gesellschaft der Orgelfreunde, KMD Christoph Bogon.

Matthias Kreplin segnete Martin Kares und seine Frau Kirstin, aber so ganz „entpflichten“ konnte er ihn noch nicht: Martin Kares bleibt mit einigen Stunden noch im Orgel- und Glockenprüfungsamt tätig, vor allem zur Digitalisierung der vielen hundert Aktenordner.

Als Nachfolger in der Leitung des Orgel- und Glockenprüfungsamtes ist seit September Prof. Dr. Michael Kaufmann tätig. Orgel- und Glockensachverständiger in der Nachfolge von Martin Kares wird zum 01.04.2026 zusätzlich Sebastian Schmidke, der derzeit gerade seinen Masterabschluss Kirchenmusik in Detmold macht und gelernter Orgelbauer ist.



Foto: Erwin Lang

---

## AUSZEICHNUNG FÜR CAROLA MAUTE

Von Karin Bürk

**Ihr großes Engagement hat Früchte getragen: Am Sonntag, den 11. Mai wurde die Kehler Bezirkskantorin Carola Maute im Rahmen eines Festgottesdienstes zur Kirchenmusikdirektorin ernannt.**

Mit einer Orgelimitation zu Psalm 66, „Jauchzet Gott, alle Lande“, wurde am Sonntag „Jubilate“ ein Festgottesdienst in der Friedenskirche Kehl eröffnet. In diesem feierlichen Rahmen wurde die Kantorin der Evangelischen Kirchengemeinde Kehl und Bezirkskantorin der Region Kehl im Kirchenbezirk Ortenau, Carola Maute, zur Kirchenmusikdirektorin ernannt. Es ist ein Ehrentitel, der als Würdigung für langjährige herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Kirchenmusik verliehen wird. „Tatsächlich gibt es nur wenige berufliche Kirchenmusiker, die diesen Titel erhalten haben“, sagte Oberkirchenrat Matthias Kreplin aus Karlsruhe und überreichte ihr unter einem nicht enden wollenden Applaus die Verleihungsurkunde.

„Seit 18 Jahren bereichert und beschenkt uns Carola Maute mit ihren musikalischen Gaben“, lobte die Vorsitzende des Kirchengemeinderates Kehl, Britta Libischewski. Die Segensworte zu ihrer Ernennung sprachen

anschließend Britta Libischewski, Ulli Bock (Vorsitzender Förderverein Musica Sacra), Dekan Rainer Becker, Regina Bub (Vertrauenspfarrerin für Kirchenmusik) und Oberkirchenrat Matthias Kreplin.

---

#### **KIRCHENMUSIK, SCHULMUSIK, GESANG UND ELEMENTARE MUSIKPÄDAGOGIK**

Carola Maute ist in Bad Urach aufgewachsen und machte dort ihr Abitur. Für ihr Schulmusikstudium und ein Zusatzstudium im Diplomfach „Elementare Musikpädagogik“ wechselte sie an die HMDK Stuttgart und setzte ihre Ausbildung an der Hochschule für Kirchenmusik Heidelberg der Evangelischen Landeskirche in Baden fort, mit einem Abschluss in Kirchenmusik B und dem Aufbaustudium Kirchenmusik A sowie einem Abschluss im Künstlerischen Aufbaustudium Gesang.

2007 bewarb sich Maute erfolgreich um das Kantorat des damaligen Kirchenbezirks Kehl. Die Schwerpunkte ihrer Arbeit liegen in den Kinder- und Jugendchören, der Bezirkskantorei Kehl, den Projektchören sowie der künstlerischen Leitung der Konzertreihen, den Fortbildungen und den Organistendiensten. Die Zusammenarbeit mit ihren Kollegen in der Ortenau und die musikalische Verbindung ins Elsass zu ihrem Pendant Daniel Leininger, der für die evangelischen Kirchen im Elsass und in Lothringen zuständig ist, ist Carola Maute ebenfalls sehr wichtig. Die neu ernannte Kirchenmusikdirektorin war sichtlich berührt von den vielen würdigen Worten. „Der Titel bedeutet mir sehr viel und gibt mir Kraft und Stärke für meine Arbeit“, so Maute in ihren Dankesworten.

---

#### **„ICH SING DIR MEIN LIED“**

Die Liturgie des feierlichen Gottesdienstes gestaltete Pfarrerin Dr. Bettina Kretz. Dekan Rainer Becker aus Offenburg knüpfte zu Beginn seiner Predigt an das Lied „Ich sing dir mein Lied“ an und erinnerte in seinen weiteren Worten an den „Anfang der Schöpfung“. Der Festgottesdienst in der vollbesetzten Kirche war geprägt von vielen Musikbeiträgen der Bezirks- und Jugendkantorei Kehl und dem Bläserensemble aus den Posaunenchorchören Kehl und Legelshurst unter der Leitung von Annette Tafler. Dabei waren unter anderem Werke von Sigfrid Karg-Elert, Jay Althouse und Robert Jones zu hören. Die Gemeinde stimmte zusammen mit den Chören ein in „Großer Gott, wir loben dich“ oder auch „Du, meine Seele, singe“. Kirchenmusikdirektor Achim Plagge und Neu-KMD Carola Maute begleiteten den Gottesdienst an der Orgel.

Im Anschluss an den zweistündigen Gottesdienst waren alle Besucher zu einem Empfang vor der Kirche eingeladen. Hier durfte Carola Maute noch zahlreiche Glückwünsche und Geschenke entgegennehmen.

# DAS PROJEKT DER ALEMANNISCHEN PASSION

Von Peter Modler

Alemannisch wird in Südbaden, dem Elsass, der Nordschweiz und in Vorarlberg gesprochen. Mal mehr, mal weniger selbstbewusst. Im Alemannischen lassen sich viele Dinge sagen, die im Hochdeutschen kaum auszudrücken sind. Dabei ist es zu einer enormen Vielfalt gekommen, so dass sich einzelne Redewendungen oder Wörter sogar schon von Dorf zu Dorf unterscheiden.

Der Text der Alemannischen Passion folgt der klassischen Leidensgeschichte der Evangelien in neun Szenen. Insofern wird hier eine sehr traditionelle Gattung aufgegriffen, nämlich die der Oratorien. Allerdings ist diese musikalische Tradition in der vorliegenden Form in mehrfacher Hinsicht aufgebrochen worden: erstens durch die absichtliche Nicht-Verwendung des Hochdeutschen; zweitens dadurch, dass jedes Lied einen anderen musikalischen Charakter hat, von Rock über Walzer und Rap bis hin zum Blues; drittens dadurch, dass die Geschichte nicht von dem Ende her erzählt wird, das wir zu kennen scheinen, sondern als sich jetzt gerade ereignendes, gegenwärtiges Geschehen. Es passiert nicht vor zweitausend Jahren, sondern heute. Und dabei werden viertens während dieses Passionsgeschehens szenische Einblicke in das Seelenleben beteiligter Menschen ermöglicht. Ihre Namen kennen wir, aber noch vertrauter sind uns die Lebenshaltungen, die sie darstellen.

Das Projekt wurde ganz bewusst für Laienchöre entwickelt, weniger für Profisängerinnen und -sänger. Diese alemannische Passion soll singbar sein überall, wo man alemannisch versteht (oder es sich übersetzen lässt). Voraussetzung ist nur, dass tatsächlich alle vier Stimmen im Chor besetzbar sind, die Singenden sich auf das Alemannische einlassen und mit dem Text klarkommen. Der hat es nämlich

in sich. Er verwendet nicht das gezähmte Alemannisch der Gemütlichkeitsfreunde oder der Honoratioren. Vielmehr wird dabei kein Filter gestellt zwischen die Ausdrucksmöglichkeiten des Alemannischen und die Wut oder die Trauer, die bei diesem dramatischen Geschehen einer Passion entstehen. Damit entsteht eine zeitgenössische Nähe, die hochdeutsche Text-Varianten der Passion kaum bekommen.

Diese Passion kommt aus der Provinz, nicht aus einer Metropole. Das nimmt ihr aber nichts an Qualität. Sie wurde erstmals am Palmsonntag, 13. April 2025, aufgeführt, und zwar von zwei ausgesprochenen Dorfchören: der Chorgemeinschaft Eintracht Amoltern und dem Kirchenchor Bahlingen. Beide Ortschaften liegen im Kaiserstuhl und beide Chöre haben eine gemeinsame Dirigentin, nämlich Rita Jerke. Sie hatte sich von Anfang an für die Alemannische Passion begeistert und auf eine konzertante Aufführung gedrängt.

Der Text stammt von Peter Modler (Unternehmens- und Politikberater, Bestsellerautor im Wirtschafts- und Politikkontext, Sänger und Songwriter), die Musik von Lukas Grimm (Leiter des Freiburger Kammerchores und Lehrbeauftragter an der Musikhochschule Freiburg).

## Textauszug: Jesus am Ölberg

*Lueg, ich ha dir verträut,  
uf dich ha-n-ich doch gsetzt.*

*Lueg ich ha dir verträut,  
un wu bi-n-ich bloß jetz?*

*Ha alles hergää  
un nit b'halte fier mich.*

*War sell jetz mi Läbe?*

*Wie sieht sell jetz gliich?*

*Lueg, ich ha dir verträut.  
Wohii sott's jetz noch goo?*

*He dir doch alles gää.*

*Was sott ich noch loo?*

*S'isch keines meh wach,  
sie schloofe wie Stei -*

*sie hen immer nur kriägt*

*un jetz bi-n-ich ällei.*

*Schau, ich hab dir vertraut,  
auf dich hatte ich doch gsetzt.*

*Schau, ich hab dir vertraut,  
und wohin hat es mich gebracht?*

*Ich hab alles hergegeben,  
und für mich nichts behalten.*

*War das jetzt mein Leben?*

*Kommt mir merkwürdig vor.*

*Schau, ich hab dir vertraut.  
Wohin soll es jetzt noch gehen?*

*Ich hab dir doch alles gegeben.*

*Was sollte ich noch aufgeben?*

*Niemand ist mehr wach,  
sie schlafen wie Steine -*

*sie haben immer nur bekommen. -*

*Und jetzt bin ich allein.*

# BADISCHER KIRCHENMUSIKPREIS

## Landeskirchliche Ehrung für Dietrich Krüger und den Posaunenchor Heidelheim

Mit dem letzten Glockenschlag begann am 10. Oktober 2025 pünktlich um 19.00 Uhr in der festlich erleuchteten Ev. Stadtkirche Heidelheim ein ganz besonderer Konzertabend. Der Posaunenchor hatte unter dem Motto „Töne der Zukunft – 99 Konzerte für die Stiftung Badische Posaunenarbeit“ eingeladen. Chorleiter Dietrich Krüger hatte als Programm einen anspruchsvollen und abwechslungsreichen Querschnitt aus dem musikalischen Repertoire zusammengestellt. Nach imposanten Klängen des „Feierlichen Einzugs“ (Strauss/Reger) begrüßte Obmann Karlheinz Hiller die vielen Besucher, darunter zahlreiche Honoratioren aus Kirche und Politik und als musikalische Gäste das international renommierte Künstlerpaar Prof. Reinhold Friedrich (Trompete) und Eriko Takezawa (Orgel). Diese verzauberten mit Werken von Martini, Haydn und Telemann durch ihr virtuoses Musizieren die Zuhörer in der vollbesetzten Kirche. Der Eintritt war frei, auch die Solokünstler hatten auf Gage verzichtet, so dass der Erlös dem Stiftungszweck zufließen kann. Sven Ebbinghaus – Vorsitzender der Stiftung – bedankte sich und betonte die große Bedeutung der Posaunenchöre als eindrückliches Mittel der Verkündigung wie auch die Notwendigkeit ihrer Unterstützung durch Hauptamtliche aus der Posaunenarbeit, wie z. B. den ebenfalls anwesenden Landesposaunenwart Armin Schäfer. Die Erträge aus dem Stiftungskapital sollen in Zeiten enger Kassen die zukünftige Finanzierung solcher Stellen gewährleisten. Höhepunkt war dann die Übergabe des Badischen Kirchenmusikpreises 2025 an den Posaunenchor Heidelheim und seinen Leiter Dietrich Krüger. Oberkirchenrat Dr. Matthias Kreplin begründete in seiner Laudatio die Vergabe mit der Rolle des Chores als einem der aktivsten und größten Posaunenchöre der Landeskirche. Weiter dient der Preis als Würdigung des vielfältigen Engagements des Chorleiters Dietrich Krüger, speziell in der Nachwuchsarbeit, als Bläser in überregionalen Ensembles, als Bezirksobmann sowie in verschiedenen Funktionen auf Landesebene. Überreicht wurde der Preis von Landeskirchenmusikdirektor Kord Michaelis. Auch die örtliche Kirchengemeinde und der Kirchenbezirk Bruchsal-Bretten gratulierten herzlich. Nach dem Segen durch Pfarrer Vortisch – ebenfalls Mitbläser – sowie der Zugabe „Der Tag, mein Gott, ist nun vergangen“ wurde ein begeistertes Publikum auf den Heimweg entlassen.

*Fotos (auch S. 3 unten links):  
Roland Sand,  
Fotofreunde Heidelheim*



ANMELDUNG AB SOFORT MÖGLICH

# Singwochen 2026 für Kinder und Jugendliche

Unter dem Dach der Fachgruppe Chöre unseres Kirchenmusikverbands findet auch im kommenden Jahr eine Singwoche für Kinder und eine Singwoche für Jugendliche statt. Beide Singwochen werden in der Woche nach Ostern durchgeführt.

## Kindersingwoche auf Burg Rotenberg

Zu unserer nächsten Kindersingwoche auf der Burg Rotenberg bei Wiesloch laden wir herzlich alle Kinder ein, die gerne singen und ein Musical aufführen wollen. Sie findet von Montag, 6. April bis Samstag, 11. April 2026 statt. Der Höhepunkt wird die Aufführung des erarbeiteten Programms am Samstag sein. Wir freuen uns über Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren. Der Eigenbeitrag zur Deckung der Kosten liegt bei 230,- Euro (Geschwisterkinder erhalten eine Ermäßigung von 50,- Euro). Anmeldungen sind ab November unter [www.kirchenmusik-baden.de/choere](http://www.kirchenmusik-baden.de/choere) möglich. Die Leitung der Kindersingwoche übernehmen Bezirkskantorin Charlotte Noreiks und Kantorin Daniela Rickert.

Foto: privat

## Jugendsingwoche auf Burg Ortenberg

In den Osterferien 2025 war es endlich wieder so weit: In der ersten Badischen Jugendsingwoche seit der Corona-Pause auf der wunderschönen Burg Ortenberg erlebten wir eine Woche voller Musik, Gemeinschaft und Freude – gekrönt von einem großartigen Abschlusskonzert in der Stadtkirche Offenburg. Und das Beste: Schon im nächsten Jahr geht es weiter! Vom 6.–10. April 2026 laden wir wieder herzlich auf die Burg Ortenberg ein. Diesmal singen wir das Werk „Lebenslied“ von Christoph Georgii – und der Komponist selbst wird uns beim Abschlusskonzert (10.04., 17.00 in Neuried-Altenheim) begleiten. Außerdem gibt es natürlich viele nette Leute und jede Menge Spaß. Das motivierte Team (wieder mit Min-Hu, Matthis und Arne) unter der Gesamtleitung von Kantorin Laura Škarnulytė freut sich jetzt schon riesig auf euch – und auf eine Woche, die bestimmt wieder unvergesslich wird. Melde dich schnell an! Die Anmeldung ist ab sofort möglich. Sei dabei – deine Stimme zählt! (Kosten 250,- Euro; Geschwisterermäßigung 50,- Euro)

SAVE THE DATE

## Fortbildungstage 26.-28. Juli 2026

Jedes Jahr kurz vor Beginn der Sommerferien lädt der Kirchenmusikverband zu den Fortbildungstagen nach Bad Herrenalb ein. Diese dreitägige Veranstaltung bietet ganz vieles auf einmal: Inspiration und Anregungen für den eigenen Orgel- und Chorleiterdienst, vermittelt von hochqualifizierten Dozent:innen, für nebenamtlich und hauptamtlich tätige Kirchenmusiker:innen die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen, Kontakte zu pflegen und neue zu knüpfen. Freude am gemeinsamen Singen in Workshops, im Tagungschor und bei Gottesdiensten ist dabei ebenso garantiert wie neue Ideen und Impulse für jede und jeden.

Das Tagungsprogramm enthält einen Mix aus Chorleitungs-, Orgel-, Populärmusik- und Pädagogik-Themen. Das genaue Programm wird im Frühjahr 2026 veröffentlicht, eine Anmeldung ist über die Kirchenmusikverbands-Homepage ab Januar möglich.





## Vom Hosenkнопf zu himmlischen Klängen

Intensive Klangerarbeit gab es bei der 16. Odenwälder Feriensingwoche in Ritschweier.

Wer hat es nicht schon erlebt, dass plötzlich der Hosenkнопf abspringt und die Hose rutschen will – da hilft nur „stützen“, wie es erfahrene Sänger nennen, und die Hose durch die Spannung vom Bauch bis in den Rücken festhalten. Kantor Martin Lehr erinnerte bei der kürzlich durchgeführten 16. Odenwälder Feriensingwoche immer wieder an diese Vorstellung, um seine Sängerschar zu sauberem und leichtem Singen zu führen. Ein weiterer Schwerpunkt war das Erlauschen zunächst der eigenen, natürlich schwingenden Stimme, dann auch des Klangs des gesamten Chors. Diesen bildeten fast 40 Teilnehmer aus Nord (Kiel) und Süd (Freiburg), Ost (Berlin) und West (Bordeaux!) sowie aus nordbadischen Kirchenchören, die sich im Schulungszentrum Ritschweier von den guten Geistern des Hauses in bewährter Weise verwöhnen ließen.

In einer einzigen Woche war ein umfangreiches musikalisches Programm mit mehr als 20 Chorsätzen, Motetten, Doppelchören und Kanons von „Jubilaren“ aus fünf Jahrhunderten zu bewältigen. Auch das „Kammerensemble“ des „RSO“ (Rischweierer SinfonieOrchester) kam mit vier Quer- und Blockflöten zu gebührender Geltung und mehrmaligem Einsatz. Insgesamt verlangte die stilistische Bandbreite der Literatur ein hohes Maß an Flexibilität, Konzentration und Selbstkontrolle. Tatsächlich führte die ernsthafte Arbeit immer wieder zu besonderen Klangergebnissen, die genussvoll ausgekostet wurden. Auch wenn es dann mehrmals hieß: „Die Probe ist beendet – besser geht es nur im Himmel!“, wurde dennoch und erst recht weiter am Notentext gefeilt. Vor allem die von Martin Lehr eigens anlässlich der Singwoche für Chor eingerichteten und mit passenden

Texten unterlegten Kompositionen der Franzosen Bizet und Ravel faszinierten mit ihren meditativen und impressionistischen Klängen. Hier ließ sich der hochmotivierte Chor auch von ungewohnten Akkordballungen nicht schrecken und wuchs weit über seine sonst üblichen Möglichkeiten hinaus! Nach solchen Höhenflügen brachten traditionelle „Singwochenschlager“ und volkstümliche Sätze willkommene Abwechslung. Für Entspannung sorgten auch die freien Nachmittage mit individuell organisierten Ausflügen, Wanderungen und Besichtigungen. Viel zu schnell verflogen die Tage, bis am Samstag nach einem reichhaltigen Büffet wieder der berühmt-berüchtigte Bunte Abend stattfand mit Danksagungen und allerhand originellen Beiträgen. Überdimensionale Hosenkнопfe dienten zur allgemeinen Erheiterung als Deko für Tische und Geschenke.

Den endgültigen Höhepunkt und Abschluss der Woche bildete der sehr gut besuchte Gottesdienst mit Gaienhofener Liturgie und Abendmahl in der evangelischen Kirche Lützelsachsen. Pfr. Prof. Dr. Mautner und Kantor Lehr hatten ihn zum Thema „Brot des Lebens“ in idealer Zusammenarbeit vorbereitet und überreich mit Musik ausgestattet. Chor, Gemeinde und Instrumente musizierten zusammen mit Organistin Tabea Wilhelm in wechselnder Besetzung. Dabei erklangen Werke aller(!) ausgewählten Jubilare: Palestrina, Gallus, Gumpelzhaimer, Bach, Jacobi, Bortnjanskij, Ravel und Bizet, außerdem von Crüger und Lehr. Schließlich füllten zum traditionellen Abschied wieder die vertrauten Klänge der Michel-Motette „Herr, unser Herrscher“ den lichten Kirchenraum, gefolgt von herzlichen Wiedersehenswünschen für den nächsten Sommer. Die 17. Odenwälder Feriensingwoche soll voraussichtlich vom 26. Juli bis 2. August 2026 stattfinden – derzeit steht der genaue Ort noch nicht fest. Weitere Informationen folgen in der Frühjahrsausgabe dieses Journals.

# INTERNATIONALER ORGELWETTBEWERB

## Preisträger erspielen sich in Mannheim lukrative Preise

Von Johannes Michel

Beim 2. Internationalen Orgelwettbewerb „Faszination Orgel“, der vom 10. - 13. Juli in Mannheim stattfand, wurden Preisgelder in Höhe von 13.000 € vergeben. Den ersten Preis (5.000€) erhielt Gregor Früh aus Lübeck, der zweite Preis ging an Jonas Schauer aus Leipzig (3.000 €) und auf den dritten Platz kam Risa Toho aus Freiburg (2.000 €). Die Förderpreise der Stiftung Christuskirche in Höhe von je 1.000 € gingen an Filip Šmerda und Stephan Pollhammer, beide aus München. Den Sonderpreis für die beste Interpretation eines Werkes von Max Reger (Max-Reger-Institut) in Höhe von ebenfalls 1.000 € erhielt Gregor Früh.

Der Wettbewerb wurde veranstaltet vom Landesmusikrat Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Landeskantorat Nordbaden und wurde maßgeblich unterstützt von der Stiftung Christuskirche, der Evangelischen Kirche in Mannheim und dem Ministerium für Wissenschaft und Kunst in Baden-Württemberg. Dr. Alexander Becker (MdL), mittlerweile Präsident des Landesmusikrats, äußerte sich: „Die international besetzte Jury war beeindruckt von den vielfältigen Begabungen, der hohen künstlerischen Kompetenz und der mitreißenden Spielfreude der jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Hier wächst eine Generation von Konzertorganistinnen und -organisten heran, die sich auf allerhöchstem Niveau

miteinander messen konnten und auf die wir uns in den Kirchen und Konzertsälen freuen können.“

Auf die Ausschreibung hatten sich 42 Bewerberinnen und Bewerber aus der ganzen Welt mit einem Musikvideo gemeldet, aus denen die Jury elf Kandidatinnen und Kandidaten zum Wettbewerb in Mannheim auswählte. In drei anonym gehaltenen Durchgängen wurden die Finalisten ermittelt. Die Jury bestand aus Anne-Gaëlle Chanon (Metz), Jean-Baptiste Dupont (Bordeaux), Arvid Gast (Lübeck), Markus Eichenlaub (Speyer), Johannes Michel (Mannheim), die Leitung hatte der Vizepräsident des

Landesmusikrats Baden-Württemberg, LKMD Kord Michaelis (Karlsruhe) inne.

Erstmals mit dabei war die katholische Heilig-Geist-Kirche mit ihrer auf den französisch-romantischen Stil ausgerichteten Göckel-Orgel. Größter Anziehungspunkt war wieder die denkmalgeschützte Steinmeyer-Orgel in der Christuskirche, das sogenannte „Mannheimer Wunderwerk“. Das originalgetreu erhaltene Instrument aus dem Jahr 1911 mit 98 Registern und einem im Dach versteckten Fernwerk ist in Fachkreisen weltweit bekannt, weil es ideale Bedingungen für die Interpretation der Musik der Spätromantik und des Impressionismus bietet.





FENESTRA FREIBURG

## Klangreise in den Norden

Von Laura Škarnulytė

Anfang August reiste das Vokalensemble FENESTRA Freiburg nach Tallinn und Helsinki. Unter der Leitung von Kantorin Laura Škarnulytė musizierten 21 Sängerinnen in der Deutschen Kirche Helsinki, im Deutschen Dom zu Tallinn sowie in der Karlskirche – Estlands größtem Gotteshaus. Das abwechslungsreiche Programm von Bach über Romantik bis hin zu nordischen und litauischen Komponisten begeisterte durch warmen Chorklang, Ausdrucksstärke, Musikalität und Vielfalt. Unerwartete Krankheitsfälle meisterte die Gruppe gemeinsam, oft mit in anderer Besetzung neu einstudierten Stücken. Die Begegnungen in der Deutschen Kirche Helsinki und im Dom zu Tallinn – begleitet von einem lutherischen Gottesdienst und einer Kirchen- und Stadtführung – sowie viele intensive und sehr ertragreiche Proben stärkten den Zusammenhalt. Die Sänger:innen, auch aus der Badischen Landeskirche, waren dankbar und glücklich, dabei gewesen zu sein – um anspruchsvolle Musik, geistliche und kulturelle Impulse sowie Gemeinschaft zu erleben.

*Bilder oben: FENESTRA Freiburg; Fotos: Laura Škarnulytė*

*Bild links: Personen v. l. n. r.*

*hintere Reihe: Arvid Gast, Anne-Gäelle Chanon, Jean-Baptiste Dupont, Markus Eichenlaub, Johannes Michel, Kord Michaelis*

*vorne: Misa Toho, Gregor Früh, Jonas Schauer*

*Foto: Markus Ridinger*

---

## VON PERSONEN

### Neu in Lörrach: Thomas Kaufmann



Hallo,

mein Name ist Tomi Kaufmann und ich freue mich, ab September neuer Kantor mit Schwerpunkt Popmusik in Lörrach sein zu dürfen. Es ist meine erste Stelle als Kirchenmusiker und ich bin daher sehr gespannt. Einige von Euch durfte ich ja bei der Fortbildung Ende Juli in Bad Herrenalb etwas kennenlernen, nun darf ich mich hier vorstellen:

Ich wurde 1972 in Basel geboren und bin im Markgräflerland aufgewachsen. Ich bin verheiratet mit Kerstin und wir haben drei Kinder: Leni (6), Ella (4) und Samuel (11 Monate). An der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt habe ich Schulmusik studiert mit Hauptfach Klavier und Schwerpunktfach Gesang. Es folgte der Abschluss meines Englisch-Beifachstudiums an der Uni Freiburg. Mein Traum, als CD-Produzent zu arbeiten, und andere Überlegungen haben mich dazu gebracht, den freiberuflichen Weg zu gehen: Seit 2004 bis heute arbeitete ich als Musiker, Instrumentallehrer (Klavier, Gesang, Schlagzeug), Arrangeur, Dozent und Chorleiter. Ich habe für viele Bands bzw. Chöre Piano oder Schlagzeug gespielt und einige CDs einiger Künstler:innen arrangiert, aufgenommen und abgemischt. Über Jahrzehnte habe ich regelmäßig in vielen Freikirchen sowie in Gemeinden der Landeskirche im Gottesdienst musiziert und freue mich nun, das beruflich machen zu können. Ich bin gespannt, wie ich meine Erfahrungen in diesem Bereich einbringen kann und wie die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen und Erwachsenen innerhalb der Gemeinden wird.

Meine Kantorenstelle wird zunächst für vier Jahre eine 60%-Stelle sein, danach 50%. Das bedeutet, dass ich neben meiner neuen Leitung des Gospelchors der Kirche im Quadrat auch meine beiden „alten“ Chöre behalten werde: den Frauenchor Eimeldingen und den Gesangsverein Eintracht Wittlingen. Auch einige Privatschüler werde ich behalten.

Ich bin Popmusiker, der sich seit 15 Jahren intensiv mit Gospelmusik beschäftigt. Ich liebe das Lebendige, die Freude und Leidenschaft in der Gospelmusik und sie inspiriert mich. Dankbar bin ich auch, dass ich zwei Jahre lang Unterricht bei Corey Taylor (skilledmusician.com) hatte, einem Gospelmusiker und Spezialisten auf seinem Gebiet, und direkt aus erster Hand soviel Gutes lernen konnte.

All das möchte ich gerne in meine zukünftige Kirchenmusikarbeit einfließen lassen. Meine musikalische Liebe gehört aber auch der Klassik und ich würde mich freuen, auch klassische Werke mit Chor und Orchester aufführen zu dürfen.

Mein Wunsch für meine Kirchenmusikertätigkeit ist, dass Menschen in den Gottesdiensten durch die Musik mit Gott in Kontakt kommen können. Und wir gemeinsam Gott suchen, lieben und loben können, und dabei respektvoll und wertschätzend miteinander umgehen!



## Neu in Heidelberg: Prof. Christoph Bornheimer

In Zeiten schrumpfender Mitgliedszahlen der Kirche und zurückgehender finanzieller Mittel ist die EKIBA zusammen mit der Hochschule für Kirchenmusik Heidelberg und der Ev. Kirche Heidelberg einen mutigen und zukunftsweisenden Schritt gegangen – mit der Neuschaffung einer Orgelprofessur (60%), die mit einer Stadtorganistentätigkeit (40%) in Heidelberg verknüpft ist. Von dieser Zusammenarbeit profitieren beide Institutionen in hohem Maße, und außerdem ist strukturell eine langfristige Perspektive intendiert.

Nach der Ausschreibung der Stelle folgte ein zweistufiges Verfahren im Januar 2025, bei dem ich einen ersten Listenplatz erzielte. Ab dem 1. April konnte ich daher bereits die Professur antreten – parallel zu meiner noch auslaufenden Lehrtätigkeit an der Universität Mozarteum Salzburg. Seit dem 1. Oktober versehe ich nun die ganze Stelle inklusive des Stadtorganistenanteils.

Der Neubeginn in Heidelberg ist für mich ebenso eine Rückkehr an einen Ort, der mir persönlich sehr viel bedeutet: Von 2016 bis 2023 hatte ich hier bereits im Lehrauftrag Orgelliteraturspiel und -improvisation unterrichtet. Auch als Student hatte ich

die Hochschule für Kirchenmusik bereits in den ersten Jahren meines Studiums erlebt. Danach folgten weitere Aufbaustudien in Detmold und Hannover (Konzertexamen Orgel, MA Musiktheorie) und seit 2016 Lehrtätigkeiten an der Hochschule für Musik Würzburg, an der Universität der Künste Berlin und in Salzburg. Gleichzeitig war ich im Haupt- und Nebenamt als Kirchenmusiker tätig.

Mit dem Beginn meiner Heidelberger Tätigkeiten verbinde ich große Potenziale: Aufgrund der hervorragenden Instrumente, die für die Orgelausbildung zur Verfügung stehen und stehen werden, ebenso durch die von uns intendierte starke Vernetzung zwischen „klassischer“ und „populärer“ Kirchenmusik und unsere Vorreiterrolle im Bereich Musikvermittlung durch die neu eingerichtete Stelle meiner Kollegin Tamara Schmidt – im kirchenmusikalischen Bereich gibt es bisher nirgendwo Vergleichbares.

Beste Chancen also, den Kirchenmusikerberuf der Zukunft zu denken – als Türöffner und Milieuverbinder wird er in den nächsten Jahrzehnten in der Kirche mehr denn je gebraucht werden!

## Neu in Lahr: Justus Kirstein



Hallo zusammen,

mein Name ist Justus Kirstein und ich arbeite seit dem 1. Oktober 2025 als neuer Bezirkskantor in der Ortenau, genauer in der Region Lahr. Nachdem ich dort bereits für ca. neun Monate als Vakanzvertretung die Kantorei an der Stiftskirche Lahr leiten durfte, freue ich mich nun sehr darauf, die Stelle in ihrer Ganzheit kennenzulernen, zu gestalten und mit den Menschen gemeinsam die Kirchenmusik zum Klingen zu bringen!

Meine Stationen, bevor mich der Weg nach Lahr geführt hat, waren folgende: Aufgewachsen bin ich in einem Pfarrhaus in Brodowin, einem Dorf bei Berlin, im ländlichen Brandenburg. Schon früh begann ich, Instrumente zu spielen, über Schlagzeug und Klavier gelangte ich schließlich auch zur Orgel und begleitete in der Dorfkirche nebenan meine ersten Gottesdienste. Mit 16 Jahren folgte dann der Umzug nach Berlin, dort besuchte ich das musikbetonte Händel-Gymnasium und es kristallisierte sich immer mehr der Wunsch nach einem Musikstudium heraus. Nach der einjährigen „Zwischenstation“ kirchenmusikalische C-Ausbildung begann ich schließlich 2015 das Kirchenmusikstudium an der Universität der Künste Berlin. In dieser großen und kultureichen Stadt konnte ich unheimlich viele wertvolle Erfahrungen und Eindrücke

sammeln und lernte von vielen tollen Professor:innen und Dozent:innen. 2020 zog ich dann nach Freiburg im Breisgau, um dort im Master Kirchenmusik meine Studien fortzusetzen. In den folgenden Jahren entdeckte ich dann auch nochmal mehr meine Vorliebe für die Vokalmusik und legte einen zusätzlichen Masterabschluss im Hauptfach Chorleitung ab.

Neben zahlreichen Chorprojekten und dem Besuch von Meisterkursen leitete ich mehrere Chöre, eine Kantorei und einen Studierendenchor. So stieg ich auch immer mehr – in ganz vielfältiger Form – in die kirchenmusikalische Praxis und auch den Konzertbetrieb ein und konnte sowohl Gottesdienste und Abendandachten mitgestalten als auch A-cappella-Konzerte und große Oratorien zur Aufführung bringen.

Auf meiner neuen Stelle möchte ich nun all diese Erfahrungen gezielt in meine Arbeit einfließen lassen und eine lebendige und vielfältige Kirchenmusik etablieren. Ich freue mich sehr auf alle Herausforderungen, die da kommen werden, aber vor allem auf die musikalische Arbeit mit den vielen verschiedenen musikbegeisterten Menschen vor Ort, ob in Kantorei, Kinderchor, Instrumentalensemble oder anderen Konstellationen!

# VERABSCHIEDUNG VON JAKOBA MARTEN-BÜSING

## Ein Netz aus Musik und Vertrauen – 26 Jahre Kirchenmusik in Kenzingen

Von Jochen Kiene



Am 20. Juli 2025 wurde Kantorin Jakoba Marten-Büsing in einem festlichen Gottesdienst nach 26 Jahren in den Ruhestand verabschiedet – ein Moment voller Musik, Dankbarkeit und bewegender Begegnungen. Jakoba Marten-Büsing, hatte – als A-Kirchenmusikerin – nach der Einschulung ihrer beiden Töchter Gelegenheit gesucht, kirchenmusikalisch aktiv zu sein. Ihr Mann Otfried war Professor für Komposition und Musiktheorie in Freiburg. Sie übernahm in Kenzingen die Leitung der Kantorei sowie den Orgeldienst und baute aus dieser C-Teilzeitstelle ein weitverzweigtes kirchenmusikalisches Netz, das weit über den üblichen Rahmen hinausreicht. Sie gründete einen Kinderchor – obwohl dies ursprünglich gar nicht vorgesehen war – und begleitete Generationen von Kindern und Jugendlichen musikalisch. Auch bildete sie nebenamtliche Kirchenmusiker:innen aus, unterrichtete Orgel, Ton- sätze, Gehörbildung. An der Freiburger Musikhochschule übernahm sie einen Lehrauftrag für Orgelmethodik. Auch im Verband ist sie uns als große Expertin bekannt, die darum weiß, Kinder und Jugendliche für die Orgel und für Kirchenmusik zu begeistern. Ihr Engagement reichte weit in die Gemeinde hinein und darüber hinaus: beratend im Kirchengemeinderat, aktiv in der ökumenischen Zusammenarbeit, regelmäßig in gemeinsamen musikalischen Projekten, Konzerten und zeitweilig als Vakanzvertretung im katholischen Kirchenchor. Sie initiierte 2000 eine beachtliche ökumenische Konzertreihe, die *Musica serenata*. Ihre Kantorei wuchs phasenweise auf bis zu 50 Sängerinnen und Sänger an, probte konzentriert und auf höchstem Niveau. Regelmäßige Probenwochenenden in St. Trudpert (Münstertal) und Ausflüge stärkten nicht nur das musikalische, sondern auch das menschliche Miteinander. Die Familie Marten-Büsing war dabei stets mit eingebunden: Ehemann Otfried Büsing und die beiden Töchter unterstützten Kinderchor- und Kantoreiprojekte, wirkten musikalisch mit – und nicht selten erklangen auch Kompositionen aus Büsings eigener Feder.

Ein Lied aus dem Musical „Was willst du hier?“ (Text vom Kenzinger Pfarrer Andreas Hansen, Musik von Otfried Büsing) mit der Geschichte von Ruth wurde im Abschiedsgottesdienst gesungen – und hätte treffender kaum gewählt sein können:

*Wir knüpfen ein Netz. Wir reichen die Hand. Vertrauen soll uns tragen. Noch ist es nicht leicht, noch lang nicht erreicht, doch Vertrauen soll uns tragen.*

*Wir wagen den Schritt. Geh mit mir ein Stück. Du kannst mir gerne erzählen. Noch bist du mir fremd, so viel, was uns trennt, doch Vertrauen soll uns tragen.*

*Gott führt uns den Weg, dass wir uns versteh'n, geduldig fragen und hören. Gefällt mir was nicht, schau ich dir ins Gesicht, und Vertrauen wird uns tragen.*

Dieses Lied beschreibt genau das, was Jakoba Marten-Büsing in all den Jahren in Kenzingen gelebt hat: ein Netz aus Vertrauen, Musik und Gemeinschaft zu knüpfen, das Menschen zusammenführt, Unterschiede aushält und aus Fremden Vertraute macht. Der Verabschiedungsgottesdienst selbst war mit seiner reichen musikalischen Gestaltung Ausdruck dieses musikalisch-geistlichen Netzwerks. Landeskirchenmusikdirektor Kord Michaelis und Kantor Jochen Kiene würdigten beim anschließenden Empfang im Gemeindehaus das Besondere dieses kirchenmusikalischen Dienstes: Eine A-Kirchenmusikerin auf einer kleinen Stelle, mit einer Ausstrahlung weit über die Gemeinde hinaus. Vertreter:innen aus Gemeinde, Stadt, Ökumene und Kirchenmusik würdigten die scheidende Kirchenmusikerin mit Worten der Dankbarkeit – begleitet von einem satirischen Sketch einer potenziellen Nachfolgerin und einer kleinen Fotopräsentation mit Highlights aus über 10.000 Aufnahmen. Jakoba Marten-Büsing selbst fand bewegende eigene Worte: Sie habe ein weit verzweigtes Netz geknüpft – zwischen Gemeinde, Ort, Bezirk und Ökumene. Musikerin zu sein sei kein Beruf, sondern ein Lebensmodell.

Es war klar zu spüren: Der Kirchenmusik in Kenzingen hat Jakoba Marten-Büsing mit ihrem Wirken ein Gesicht gegeben – ein menschliches, musikalisches, verbindendes.



Jugendsingwoche 2025

Foto: Laura Škarnulytė

---

## PRÜFUNGEN

# Das Journal Kirchenmusik gratuliert zu folgenden bestandenen Prüfungen:

### Bläserchorleitung D

Mechthild Duhm, Haßmersheim  
Laura Kohler, Bammental

### Chorleitung D

Antje Schmider, Freiburg

### Orgel D

Tz-Yin Chen, Mannheim  
Jakob Härle, Neckargemünd  
Dorothea Kraft, Leopoldshafen  
Kevin Krug, Hardheim  
Brigitte Schmid-Hagenmeyer, Karlsruhe  
Johannes Thal, Neulingen

### Orgel C

Paul Heilmann, Eppelheim

---

## EHRUNGEN DER FACHGRUPPE KIRCHENMUSIKALISCHER DIENST

# Ehrungen von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern

### 65 Jahre kirchenmusikalischer Dienst

Dieter Kegelmann, Ilvesheim

### 40 Jahre Chorleitung

Rainer Ruhland, Oftersheim |  
Ruth Uhlenhoff, Emmendingen

### 40 Jahre Orgeldienst

Johannes Henning, Maulburg |  
Gerhard Schächtele, Malterdingen

### 25 Jahre kirchenmusikalischer Dienst

Jakoba Marten-Büsing, Kenzingen

# Ehrungen von Sängerinnen und Sängern

Aufgeführt sind alle Ehrungen ab 40 Jahre im Zeitraum Anfang April 2025 bis Mitte Oktober 2025.

## 70 Jahre

Erika Elsasser, Obrigheim-Asbach | Waltraud Rock, Kircharadt

## 65 Jahre

Eike Dantona, Schopfheim | Lore Eisenmann, St. Georgen | Janina Heil, Mannheim-Friedrichsfeld | Walter Reinmuth, Stutensee | Inge Vögele, Reilingen

## 60 Jahre

Doris Anselm, Neuried-Altenheim | Heinrich Bauer, Siegelsbach | Friederike Dantona, Schopfheim | Liesel Eichhorn, Reilingen | Ursula Essig, Kürnbach-Bauerbach | Herta Hannemann, Meißenheim | Heidi Hils, Buchenberg | Walter Jilg, Weingarten | Ria Kaderlin, Meißenheim | Brigitte Kegelmann, Ilvesheim | Hildegard Kumm, Remchingen-Singen | Brigitte Mangler, Karlsbad-Spielberg | Inge Merkel, Schopfheim

## 55 Jahre

Hannelore Astor, Reilingen | Marliese Bräuninger, Reilingen | Wolfgang Greiner, Schopfheim | Helga Griefhaber, St. Georgen | Doris Herrmann, Reilingen | Heidi Klenert, Karlsbad-Spielberg | Hilde Marker, Reilingen | Christel Reinhardt, Reilingen | Elisabeth Wurth, Ichenheim

## 50 Jahre

Hannelore Bucher, Kircharadt | Petra Grittmann-Zaiß, Mühlbach | Ingrid Hartmann, Remchingen-Singen | Maria Jäckle, St. Georgen | Dr. Eva Jopski, Schopfheim | Marliese Kraft, Karlsbad-Spielberg | Charlotte Lutz, Odenheim-Östringen | Waltraud Mangler, Karlsbad-Spielberg | Ursula Powik, Reilingen | Christa Schotte, Schopfheim | Hannelore Vollmer, Karlsbad-Spielberg | Irmgard Weingärtner, Emmendingen | Friederike Weise, Schopfheim | Herbert Wollenbär, Ichenheim | Anneliese Zimmermann, Sandhausen | Margarete Zucker, Schwetzingen

## 40 Jahre

Monika Bott, Odenheim-Östringen | Anneliese Föhrenbacher, St. Georgen | Thomas Gärtner, Hockenheim | Erich Geier, Emmendingen | Irene Hornig, Stutensee | Susanne Kerkovius, Diersburg | Thile Kerkovius, Diersburg | Anne Lichtenwalter, Stutensee | Alfred Maier, St. Georgen | Heinz Mutschler, Emmendingen | Daniela Nußbaum-Jacob, Ichenheim | Frank Powik, Reilingen | Ursula Rudi, Sinsheim-Weiler | Rainer Ruhland, Schwetzingen | Gudrun Schumacher, Schopfheim | Carmen Streib, Obrigheim-Mörtelstein | Helen Waßmer, Emmendingen | Sieglinde Ziegler, St. Georgen

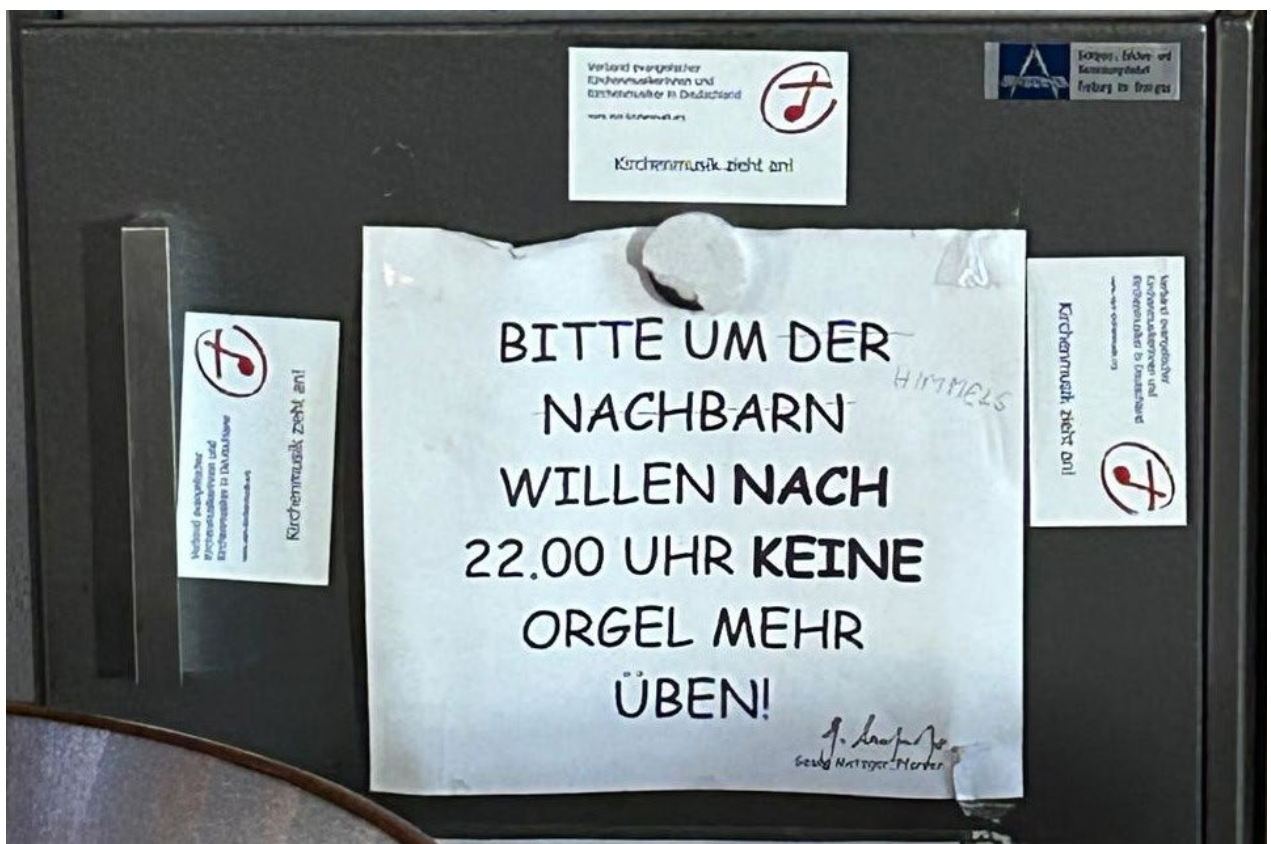
## Weitere Personalnachrichten

### Bezirkskantor Matthias Flierl, Waldshut

ist zum 01.03.2026 auf die Organistenstelle an der Marktkirche Hannover berufen worden, der Bischofskirche der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers.

### Kantor Dr. Paul Tarling, Mannheim-Feudenheim

ist seit 1. September 2025 Kantor im Dekanatsbezirk München und an der Himmelfahrtskirche München.



## UND ZUM SCHLUSS



Es kann der Frömmste nicht in Frieden üben ...

Fotografiert in Emmendingen von Frank Spengler

# Impressum

## HERAUSGEBER

Kirchenmusikverband der Ev. Landeskirche in Baden

## REDAKTION

Susanne Moßmann, Schloßstr. 41, 77971 Kippenheim

T: 07825 879495 | [journal.kirchenmusik@ekiba.de](mailto:journal.kirchenmusik@ekiba.de)

Redaktionsschluss Frühjahrsausgabe: 1. April

Redaktionsschluss Herbstausgabe: 1. Oktober

Redaktionsadresse: [susanne.mossmann@kbz.ekiba.de](mailto:susanne.mossmann@kbz.ekiba.de)

## SATZ UND LAYOUT

Marie-Susan Weber

T: 0721 9175-321 | [marie-susan.weber@ekiba.de](mailto:marie-susan.weber@ekiba.de)

## BEZUGSPREIS

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag des Verbands enthalten.

Einzelabonnement 20,00 Euro

## GESCHÄFTSSTELLE DES KIRCHENMUSIKVERBANDES

Marie-Susan Weber, Geschäftsführerin

Friedenstr. 83, 75173 Pforzheim

T: 0721 9175-321

[kirchenmusikverband@ekiba.de](mailto:kirchenmusikverband@ekiba.de)

[www.verband.kirchenmusik-baden.de](http://www.verband.kirchenmusik-baden.de)

## URKUNDENBESTELLUNG

Für Sängerinnen und Sänger sowie für Chorleitende und

Organist:innen über die Website

(Bestellung mindestens 6 Wochen vor Überreichungstermin)